**Zeitschrift:** Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

**Herausgeber:** Sauter'sches Institut Genf

**Band:** 17 (1907)

Heft: 8

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Badereisen erspart wie viele rechnungen, werben, wenn man mit bem alten Schlendrian in der Rüche aufhören und rationell wirts schaften wollte! - Können wir uns ber Wahrheit verschließen, daß von der Art, wie gefocht wird, unfer leibliches Wohl abhängt, daß dieses wiederum einen nicht zu unterichätenden Einfluß auf unser seelisches Befinden, unsere geistige Tätigkeit hat? Bewiß nicht! Und doch vertrauen wir gemieteten Berfonen, unwissenden Röchinnen, benen oft auch nicht eine blaffe Ibee ber Berantwortlichfeit, die fie übernommen haben, innewohnt, die Ernährung unseres Körpers an! Was fümmert es fie, wenn ben Rinbern fäuerliche Milch gegeben wird, die gar oft bas junge Leben in ernste Befahr bringt, was wissen sie ba= von, wie dem Fleisch, den Gemufen die Rahrfraft erhalten wird, welche Mehlspeisen verbaulich, welche unverdaulich find, welche Speisen für blutleere, welche für vollblütige Bersonen angemessen sind n. f. w.! -- Bon dem schlecht unterrichteten gandmädchen, das oft taum Lesen und Schreiben gelernt hat, läßt fich ja auch all das nicht verlangen, wohl aber von der im Geifte ber Reuzeit gebilbeten Sausfrau, die sich der Pflichten, die sie den Ihrigen gegenüber zu erfüllen bat, bewußt fein muß.

Wieviel hängt bei der Ernährung der Kinder davon ab, daß sie ihre Milch ungeswässert, ihr Bouisson frästig, das wenige Fleisch, das ihnen gegeben wird, gut zubereitet, das heißt in seinem vollen Nährwert erhalten sei! Unerklärlich bleibt es oft, wieso, trotz der Unsummen, die für Ernährungszwecke in manchen Häusern ausgegeben werden, die Kinder elend und bleich aussehen, nicht geseihen wollen, auch wohl infolge der schlechten körperlichen Entwicklung geistig zurückbleiben. Wollte man nur Umschau halten, was gerade in den setzen Jahrzehnten auf dem Gebiete

ber Ernährung für die Rleinen geschaffen worden ist! Aerzte von Ruf haben es sich angelegen fein laffen, die Bufammenfetung ber Nahrungsmittel in Bezug auf ihren Gehalt an blutund fettbildenden Stoffen zu prüfen, Tabellen sind erschienen, die es jeder Hausfrau leicht machen, zu erfennen, mas in bem speziellen Falle zum Wohle ihrer Kinder zu mählen fei, ob Fleisch=, ob Pflangennahrung, ob ein Bemisch von beiden und zu welchem Prozentsat. Dennoch wird gedankenlos wie zu Mutters und Grofmutters Zeiten gefocht, bas Fleisch ausgelaugt, die Bemufe werden verwäffert, die Extrafte und Burgen, die ju fo billigen Preifen in den Sandel gebracht werden und das Rochen so enorm vereinfachen könnten, in zahllosen Fällen außer Acht gelassen. Wir wiffen wohl alle, wie mit ben Silfsmitteln ber Begenwart gefocht werden fonnte, oder sollten es boch miffen; aber wie wenige machen sich von bem alten Schlendrian los und gönnen ben jo vorteilhaften Neuerungen in ihrem Saus= wesen Raum? Schweizer Frauen-Beitung.

# Korrespondenzen und Beilungen.

Paris, den 18. Juli 1907.

Herrn Heinen, Direktor des Sauter'schen hombopathischen Institutes in Genf.

Gehr geehrter Berr Direftor.

Es sind nur sehr wenige Monate daß ich in meiner ärztlichen Praxis ausschließlich Ihre elektro-homöopathischen Mittel verordne und von allen allopathischen Mitteln vollkommen absehe. Ich habe Ihr System sehr gründlich studiert und ausgezeichnete praktische Erfolge mit Ihren Mitteln erzielt.

Man fann die Gleftro-Hombopathie mit bem

besten Gemiffen empfehlen und praktisch verwerten, fie gibt ausgezeichnete Resultate und ift ihre Unwendung von sicherem Erfolg.

Beifolgend fende ich Ihnen eine wörtliche Copie eines Briefes von einem Berrn F., einer ber erften Schiffsrheber und Befiger von Dampfichiffen in Nantes, welche die Ueberfahrt von Nantes nach Liffabon machen. Es handelt fich um einen Fall von Beilung einer arthri= tifden Buderharnruhr, welche einen fehr hoben Grad erreicht hatte, fo daß 117 Gr. Buder 24 ftündigen Harnmenge enthalten in ber waren. Gegenwärtig weift ber Sarn nicht eine Spur von Bucker mehr auf. In einem erften Brief hatte Berr F. mich angefragt ob ich glaube ihn mit Aussicht auf Erfolg behandeln gu fonnen; nachher ift er am 25. März zu mir nach Baris gekommen um mich perfonlich zu fonsultiren.

> I. Brief bes Berrn &. Nantes, den 20. März 1907.

Berrn Dr. Biquart Paris.

Hochgeehrter Berr Doftor.

"Ich hore daß Sie Clettro-Somoopath find "und ich erlaube mir Ihnen mitzuteilen bag "ich feit bem letzten Dezember in Behandlung "eines Ihrer Rollegen von Baris mich befinde, "ber ebenfalls die Sauter'ichen hombopathischen "Mittel anwendet. Seit mehreren Jahren leide "ich an Zuderharnruhr; Ihr Rollege verord-"nete mir O 2 + F 2 + N + F 1 + "L 1 + L 6 + O6 in der 1. Berdünnung "mit Butat von einem Tropfen gelbem Fluid, "ferner Ginreibungen ber Lebergegend mit "gelbem Fluid. Ich habe diese Berord-"nung genau befolgt, bisher aber noch fein "ganz befriedigendes Refultat erzielt, obwohl "die Buckermenge im Urin und die tägliche "Sarnmenge boch vermindert wurden. Run "möchte ich Gie, fehr geehrter Berr Dottor,

"anfragen, ob Sie nicht glauben eine bebeuten-"bere Befferung, ober gar die Beilung meiner "Rrantheit erzielen zu tonnen, ohne daß ich "genötigt mare eine Rur in Bichy zu machen, "welche mir von allen Seiten empfohlen wird; "in bejahendem Falle werde ich Sie in Baris "aufsuchen um Gie perfonlich zu fonsultiren. "Ihrer geneigten Antwort entgegensebend,

"gruße hochachtend". F.

II. Meine Consultation vom 25. März.

Berordnung: 8 Diab. + 5 L 3 + 3 O 5 + 5 N, 1. Berd., Ginreibung bes Rückgrates mit R. Fl., ber Lebergegend mit Gr. Salbe; abends 3 L 1 trocken nehmen. -Dauer der Rur, 2 Monate, alle 14 Tage ben Urin untersuchen laffen, zur Bestimmung feines Behaltes an Buder, und mir Bericht erstatten im Falle ber Bucker im Sarn nicht stufenweise und stetig abnehmen murbe.

Um 2. April schreibt mir Herr F. daß er die von mir verordnete Rur angefangen habe.

III. Brief des Berrn &. bom 4. Juli.

Sehr geehrter Berr Doftor.

"Inliegend übermittle ich Ihnen die lette "Harnanalyse, die ich vor 8 Tagen habe "machen laffen, und aus welcher Sie erfeben "werden daß ich feinen Bucker mehr im Sarne "habe. Wollen Gie mir mitteilen ob ich bie "Behandlung bennoch fortsetzen foll ober nicht. "und ob die vorgeschriebene Diat ebenfalls "noch ebenso ftreng wie vorher zu beobachten ift. "Mit beftem Dant und hochachtungsvollem

"Gruß". I. F.

## IV. Harnanalyje des Apothefers &. in Rantes, 16. Juni 1907.

Der zur Untersuchung mir gelieferte Sarn enthält feinen Buder. Faginsty, Apotheter.

Nantes, den 19. Juni 1907.

Das ist, sehr geehrter Herr Heinen, das Resultat welches ich in diesem Falle von hochgradigem Diabetes mit Ihren Mitteln erzielt habe und welches ich Ihnen mitteile um Ihnen ein Beispiel der ausgezeichneten Wirkung der Sauter'schen Mittel zu geben, welche mich in der Behandlung aller möglichen Krankheiten nie im Stiche lassen.

Es genügt mir zur großen Genugtuung Ihnen dieses mitteilen zu können, und indem ich Sie bestens gruße, verbleibe

Ihr Dr. Pignet.

Samburg, ben 22. Juli 1906.

Herrn Dr. Imfeld, Arzt bes Sauter'schen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor.

Ihren Rat vom 3. Juli, burch welchen Sie für meine 21/2 jährige, an Storbut leidenbenden Tochter empfahlen A 2 + A 3 + L 2 in 1. Berdunnung, Raffeelöffelweise zu nehmen, dann morgens und abends je 1 Rorn Fébrifuge 1 und 2 Rorn Lymphatique 1 troden ju nehmen, und mehrmals täglich ben Mund auszuwaschen mit einer lauwarmen Lösung von L 5 + 0 5 + Gr. Fl., habe ich befolgt und ein gutes Resultat bamit erzielt. Vorbem hatte ich schon während fünf Tage lang die vom Bonqueval empfohlenen Mittel gebraucht und bereits ichon eine kleine Befferung damit erzielt. Das Rind ist jett an der Nordsee und befindet sich ver= hältnismäßig sehr wohl, so daß wir von weiterem mediginiren gur Beit absehen fonnen.

Ich danke Ihnen für Ihre Bemühungen und verbleibe hochachtungsvoll.

F. Bogel.

Berlin, ben 18. September 1906.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt des Sauter'schen hombopath. Institutes in Genf.

Sehr geehrter Berr Dottor.

Voll Dankbarkeit teile ich Ihnen mit daß ich durch Ihre Verordnung vom 1. September, also in wenig mehr als 14 Tagen, von meiner akuten Gebärmutters, Eierstocks, Vlasens und Haruröhrenentzündung, geheilt worden bin. Diese Verordnungen sauteten: innersich: O 10 + F 1 + L 5, 1. Verd., äußersich: weiße Salbe, Sithäder mit rotem Fluid, Vglk. und Einspritzungen mit A 2 + O 5 + W. Fl.

Ganz wunderbar schnell haben die Schmerzen nachgelassen, der früher spärliche und übelriechende Harn ist nun reichlich und geht ohne Beschwerden ab. Ich mache noch zweimal täglich eine Einspritzung und führe zweimal täglich eine Baginalfugel ein, die furchtbare,
innere Hitze hat ganz nachgelassen.

Empfangen Sie mit dem Ausdrucke meiner aufrichtigen Erkenntlichkeit, meine hochachtungsvollen Grüße. Frl. B. von 3.

Roanne (Frankreich), den 28. April 1906.

Berrn Dr. 3mfeld,

Sauter's Institut in Benf.

Hochgeehrter Berr Doftor.

Thre Verordnung vom 10. November vorigen Jahres, nach welcher Sie einer jungen Frau von 25 Jahren welche an **Gebärmutterblutungen** litt, eine Kur mit  $A\ 1 + L\ 5 + O\ 5$ , 3. Verd., Vglf. und Einspritzungen mit  $A\ 2 + L\ 5 + O\ 5 + B$ . Fl. empfahlen, hat Wunder gewirft; die Frau ist in sehr kurzer Zeit vollständig genesen und sie selbst, sowie

ihre ganze Familie sind darüber sehr erstaunt. Empfangen Sie unseren aufrichtigen Dank und meine herzlichen Grüße.

Dr. M. Augier, Pfarrer.

La Motte, St-Martin (Franfreich), ben 6. Mai 1906.

Herrn Direktor des Sauter'schen homöop. Institutes in Genf.

Bochgeehrter Berr Direktor.

Ihre Körner und Fluida sind wirklich von einer wunderbaren Wirkung in der Linderung aller Leiden und in der Heilung von Kranken, wovon viele von den Aerzten als unheilbar aufgegeben worden waren. Meine Chlinder leeren sich im Handumdrehen und ich muß Sie schon wieder um eine neue Sendung von Mitteln bitten. Meine glücklichen Kuren sind aber für mich eine Quelle großer Genugtuung und innerer Befriedigung.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Direktor, sowohl in meinem Namen, als auch im Namen meiner Genesenden und bereits genesenen Kranken, den innigsten Dank Ihres aufrichtig ergebenen.

Berlioz, Pfarrer.

Göttingen (Sannover), ben 25. Juni 1906.

Herrn Direktor bes elektro-homöopathischen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Berr Direftor.

O 10 innerlich und äußerlich angewandt, hat bei einer Fußbrandwunde fürzlich sehr gute Dienste geleistet.

L 1 und N desgleichen bei einer alten Frau, die seit einem Jahr an Magenkatarrh litt. Die Heilung erfolgte in drei Wochen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr Arvends, Paftor.

Budapeft (Ungarn), ben 10. Juli 1906.

Hrzt des Sauter'schen hombopathischen Institutes in Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor.

Vor allem glauben Sie mir daß ich für die Beilung meiner Rervenidwäche und meiner Impoteng Ihnen meinen allergrößten Dant ausdrücke. Gott erhalte Guer Wohlgeb. noch viele Jahre zum Wohle Ihrer Kranken. Ich habe meine Rur, welche Sie mir am 13. März verordneten (A 3 + L 1, 1. Berd, zweimal täglich 3 N, jum Effen 3 L 4, Rolano und Einreibung bes Rückgrates mit L 5 + O 5 + R. Fl.) mit so gutem Erfolge bis jum heutigen Tage fortgesetzt, daß ich mich nun auch gang wohl fühle. Rur barf ich immer noch feinen Wein trinfen, sonst werbe ich nervös und habe bann 2-3 Tage lang feinen Schlaf. Sonft ift mein Befinden gut und mein Aussehen viel besser. Ich fühle mich fräftig, bin ftets bei fehr gutem Appetit und erfreue mich nun einer ausgezeichneten Berbauung. Die Mannestraft fehrt guruck und nimmt stetig zu.

Für Ihre Güte und vortreffliche Behandlung nochmals dankend, verbleibe ich mit vortrefflicher Hochachtung ergebenst. F. S.

## Verschiedenes.

## Warnungstafel.

Der Gesundheit ichablich find :

1. Wein aus gekupferten Weinbergen, vor dessen Ankauf wir wieder, wie in den Borsjahren, eindringlich warnen. Anhaltender Genuß solchen, schon am Geschmack als kupferhaltig erkennbaren Weins muß zu Vergiftungserscheinungen sühren. Leider greift der Unfug des Kupferns immer mehr um sich und wird wohl erst aufhören, wenn die Erkrankung der